

TRO DER TRAFU

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 5
6. Februar 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

FV-Kollektive stellen sich hohen Anforderungen 1987

Titelverteidigungen der AGO 10 erfolgreich abgeschlossen und anspruchsvolle Leistungsangebote für 1987 erarbeitet

In den letzten Wochen fanden die Titelverteidigungen im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ statt. Der „TRAFU“ bat den Vorsitzenden der AGO 10 Genossen Lothar Becker, eine Bilanz zu ziehen.

bei besonders die gute Neuererarbeit hervorsteht. Die Beteiligung daran war sehr gut, es gelang, die Selbstkosten um über 78 000 Mark zu senken und mehr als 6600 Stunden Arbeitszeit einzusparen. Trotz sozialisti-

Das Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“, FZ, zeichnete sich durch viele gesellschaftliche Aktivitäten aus. Dort wird hervorragende Patenarbeit geleistet, die Solidarität mit um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern ist in FZ beispielhaft.

Auf der kulturellen Strecke hat das Kollektiv „Karl Marx“, As, einiges zu bieten, die Schlosser und Schweißer organisieren viel und sind bei jeder betrieblichen Veranstaltung zu finden.

Gab es bei den Verteidigungen auch kritische und selbstkritische Worte?

Selbstverständlich. Obwohl alle Kollektive um maximale Leistungen im sozialistischen Wettbewerb rangen, genügten die Ergebnisse nicht überall den Anforderungen. In der konventionellen Dreherei, im Kollektiv „Deutsch-Polnische Freundschaft“, muß der Berufswettbewerb weiter qualifiziert werden, um die Niveauunterschiede der Dreher noch rascher abzubauen. Die Ansätze von 1986 gilt es zielgerichtet auszubauen.

In der Kostenstelle 307, der Fräse- und Bohrerei, muß der Kampf um die schrittweise Einführung der Nullfehlerarbeit konsequenter geführt werden. Mit den Patenschaften durch erfahrene Kollegen ist dazu ein Anfang getan.

Die Brigade „Heinrich Rau“, Stanzeri, erfüllte nicht ganz die Leistungsstunden. Dies ist auf Arbeitskräftemangel und fehlende Werkzeugmaschinen zurückzuführen. Durch großes Engagement, wie Überstunden und Einsatz in anderen Betrieben, versuchten die Stanzer, mit diesen Problemen fertig zu werden.

Fortsetzung auf Seite 3



Unsere Anstrengungen haben sich gelohnt

Rund 440 Kollegen waren auch am 31. Januar im Betrieb, leisteten ihren Beitrag zur Realisierung unserer Monatsaufgaben. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Wir haben unsere Planaufgaben trotz der witterungsbedingten Ausfälle in entscheidenden Positionen erfüllt. (Mehr darüber auf Seite 3.)

Die Konfliktkommission besuchte Volkskammer



Für seine ständige Einsatzbereitschaft bei der Vorbereitung und Durchführung von Beratungen und die konsequente Anwendung seiner Kenntnisse des sozialistischen Rechts erwarb sich Siegfried Casper das Vertrauen der Kollegen. Er erhielt die „Ehrendnadel der sozialistischen Rechtspflege“ in Bronze.

Zur Vorbereitung der Konfliktkommissionswahlen fand am 28. Januar eine Veranstaltung der BGL statt. Stellvertretend für viele andere rührige KK-Mitglieder zeichnete Staatsanwalt Genosse Gratz Horst Stiller mit der „Ehrendnadel der Rechtspflege“ in Gold, Ursula Jäger in Silber und Siegfried Casper in Bronze aus. Damit wurde die zuverlässige Rechtsarbeit der Mitglieder und Vorsitzenden unserer Konfliktkommissionen gewürdigt.

Im Anschluß an die Schulung besichtigten die Teilnehmer die Volkskammer im Palast der Republik. Dort erfuhren sie vieles über die Verantwortung der gesetzgebenden Körperschaft, den Verfassungs- und Rechtsschutz. Besonders interessant waren die Anregungen für die eigene Tätigkeit zur Überwachung der Einhaltung der Gesetze und zur Gewährleistung der Rechtssicherheit im VEB TRO. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Besichtigung des Plenarsaales der Volkskammer.



Wie Timm aus dem Kollektiv „Hans Coppi“, der NC- und Automaten- und Dreherei. Besonders gute Ergebnisse erreichten die Kollegen in der Neuererarbeit. Durch sozialistische Hilfe unterstützten sie außerdem andere Kollektive im Jahr 1986.

Welche Kollektive konnten im Jahr 1986 auf besonders gute Ergebnisse im Titelkampf verweisen?

Alle zehn Kollektive unseres Bereiches nahmen den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf. Mit vielen Initiativen bemühten sie sich um gute Resultate im sozialistischen Wettbewerb, waren gesellschaftlich aktiv und stellten ein vielseitiges Brigadeleben auf die Beine.

Auf ökonomischem Gebiet möchte ich das Kollektiv „Hans Coppi“, die NC- und Automaten- und Dreherei lobend erwähnen, wo-

schon Hilfe in anderen Kollektiven erfüllten die Dreher die Leistungsstunden mit 103 Prozent.

In der Neuerertätigkeit war auch die Galvanik Vorbild, die volkswirtschaftlich wichtige Materialien im Wert von über 58 000 Mark einsparte und die Selbstkosten um 75 000 Mark senkte.

Nennen möchte ich ebenfalls die Großteilfertigung, die ihre Aufgaben durch viele Sonderleistungen und in rollender Woche trotz langfristiger Ausfälle von hochproduktiven Anlagen erfüllte.

Allen Mitarbeitern der Zivilverteidigung zu ihrem Ehrentag am 11. Februar herzlichen Glückwunsch!

Kommissionen der BGL vorgestellt: Die Sportkommission In Sachen Sport ein eingespieltes Team

Fragt man einen TROjaner nach betrieblichen Sporthöhepunkten, erinnert er sich zumeist an das letzte Betriebssportfest, an einen Stundenlauf mit Musik oder, wenn man es mit einem Fußballfan zu tun hat, an die Kleinfeldmeisterschaft oder ein Hallenturnier. Auch im vergangenen Jahr gehörten die genannten Aktivitäten in das traditionelle Repertoire. Aber es sind noch weit mehr. Ob im Kegeln, Schach, Luftgewehrschießen, Tischtennis, Volleyball, Bowling, Kraftsport oder Schwimmen, überall gibt es Möglichkeiten des regelmäßigen Trainings mit Ausscheiden und Wettbewerben, in denen jeder Interessent sein sportliches Können auf die Probe stellen kann.

Die TRO-Meisterschaften im Volleyball für alle AGO-Mann-

Siegfried Gerhard, AGL 6, – ohne daß die Reihenfolge hier eine Wertung vornehmen soll – wäre an ein reges Sportleben im TRO nicht zu denken. Aber da gibt es auch noch andere, die Sportgeschichte hier im Betrieb geschrieben haben und bis zum heutigen Tag aktiv dabei sind, wie Bernhard Osswald und Bernhard Rudnick, deren Namen in einem Atemzug mit dem Fußball im TRO genannt werden, oder der von Dieter Scholz, wenn es sich um das Schach dreht.

Keinesfalls vergessen werden darf in dieser Aufzählung der Vorsitzende der Sportkommission der BGL, Klaus Rau. Seit mehr als elf Jahren steht er der Kommission vor. Die Erfahrung und das eigene sportliche Engagement haben ihn für diese



Klaus Rau (links) und Detlef Lüdecke arbeiten Hand in Hand, dreht's sich um den Sport im TRO.

schaften, die Betriebsmeisterschaft und das Pokalturnier im Schach, die Lehrlingsspartakiade oder das Preisschießen sind nur einige wenige Beispiele für die Veranstaltungen, die mit der Initiative und unter Leitung der Sportkommission der BGL jedes Jahr in Szene gesetzt werden. Dabei schwören die Mitglieder der gewerkschaftlichen Sportkommission auf ihre Partner, die einerseits die materiellen Voraussetzungen, zum anderen die organisatorische Hilfe bieten. Das ist in erster Linie die TSG-O'weide, in deren zahlreichen Sektionen viele TROjaner – aber leider noch immer zu wenige – den sportlichen Ausgleich zur täglichen Arbeit finden, sind es aber genauso der Sportbeauftragte des Betriebsdirektors, die GST, FDJ und das Reservistenkollektiv.

In einem gemeinsamen Jahressportplan haben sie alle Aktivitäten festgeschrieben. Viele fleißige Helfer sind stets gefragt, um jeden sportlichen Wettstreit zu einem echten Höhepunkt werden zu lassen. Ohne solche engagierten und auch langjährigen Mitglieder der Sportkommission der BGL wie Hartmut Heinrich, Sportorganisator der AGL 1, Ullrich Glowatzki, AGL 2, Lothar Poschmann, AGL 4, oder

Funktion mehr und mehr prädestiniert. Er und Detlef Lüdecke, der seit Mai des vergangenen Jahres als Beauftragter des Betriebsdirektors für Sport fungiert, sind in Sachen Sport im TRO ein gut eingespieltes Team. Und das spürt jeder, der mit den beiden zum Thema ins Gespräch kommt. Von vielen noch ungenutzten Möglichkeiten besonders in den einzelnen AGO ist da die Rede und von Vorstellungen zur Weiterentwicklung des Sports hier im Betrieb. Denn neben erwähnenswerten Erfolgen, wie die mit wachsendem Zuspruch initiierten Stundenläufe mit Musik gemeinsam mit dem Werkzeugbau, gibt es eine Reihe von Dingen, aus denen trotz erheblicher Bemühungen bislang nichts wurde. Zum Beispiel zur Schaffung sportlicher Einrichtungen auf dem TRO-Gelände, um wenigstens die Tischtennisplatten in den Pausenzeiten für die sportliche Betätigung zur Verfügung stellen zu können oder zu grundsätzlichen Fragen der materiellen Voraussetzungen für den Sport.

Für dieses Jahr hat man sich auf die Fahne geschrieben, die Zusammenarbeit mit dem BAE stärker zu forcieren. Da geht es vor allem um die Nutzung der Tischtennishalle für den Volks-



Bernhard Osswald ist eine der Säulen des Sports hier im TRO. Schon seit über 10 Jahren organisiert und leitet er das Fußballgeschehen.

Einen Blumenstrauß für Bernhard Osswald



Kein Kleinfeld-, kein Hallenfußballturnier wird ohne ihn angepfiffen. Ohne Bernhard Osswald gäbe es sie vielleicht nicht einmal. Seit über zehn Jahren organisiert und leitet er das Fußballgeschehen hier im TRO. Und wer etwas mit dem runden Leder zu tun hat, der kennt ihn. Fußball – das ist zumindest seine dominierende Seite, was heißen soll, auch bei anderen sportlichen Aktivitäten ist er durchaus zugegen. So steht er am Rande der Aschenbahn als Rundenzähler, wenn der Startschuß zu den traditionellen Stundenläufen mit Musik fällt, hilft beim alljährlichen Preisskat bei der Auswertung. Und wenn sich einmal im Jahr alle sportbegeisterten TROjaner mit ihren Angehörigen im Pionierpark zu unserem Betriebssportfest zusammenfinden, hat Bernhard

Osswald eine gewaltige Aktion daran, daß alles so läuft, wie man es sich vorgestellt hat.

Wir kennen ihn als hilfsbereit und zuverlässig und schätzen sein Engagement in der Sportkommission der BGL, genau wie in der Sektion Fußball der TSG-O'weide, deren Mitglied er ist. Denn obwohl er selbst aktiv in einer allgemeinen Sportgruppe ist, findet er durchaus so manches Mal Zeit, die Spiele der alten Herren zu pfeifen. Bernhard Osswald ist also rundherum ein sportlich aktiver TROjaner. So einen wie ihn brauchen wir nicht nur in der Sportkommission der BGL, sondern in jeder AGO. Dann wäre das TRO im Handumdrehen in sportlicher Hinsicht auf Vordermann gebracht.
C. H.

sport. Auch anderen, sagen wir Modesportarten, will man noch stärker entsprechen. Ob man es nun Jogging oder Laufsport, Pop- oder allgemeine Gymnastik nennt – in jedem Falle vermittelt die Sportkommission gern weiter. In unserer TSG O'weide gibt es da eine ganze Latte interessanter und abwechslungsreicher Sportarten.

Vielversprechend ist der Blick auf den Sportplan '87. Das Hallenfußballturnier im März ist bereits angekündigt. Am 9. Mai wartet mit einem großen Programm in altbewährter Form das Betriebssportfest auf alle TROjaner. Stundenläufe mit Musik im April und September, das Preisschießen im Dezember, das Kreissportfest und der große Friedenslauf der Berliner im September – rundherum ist für jeden etwas dabei. Und wer Lust und Freude hat, im Hintergrund ein wenig mitzuhelfen bei den vielen betrieblichen Sportereignissen im 750. Jubiläumsjahr unserer Stadt, der ist gern gesehen bei der Sportkommission unserer BGL.



Kollegin Gisela Anders, EVT, trug mit ihrer zuverlässigen Arbeit wesentlich dazu bei, daß die Arbeitsunterlagen für den Kernblechzuschnitt eines noch im Dezember auszuliefernden Trafos kurzfristig bereitgestellt werden konnten.

Ihrer Initiative ist es zu verdanken, daß die Vorbereitungsarbeiten und der Blechzuschnitt noch vor der Erstellung des A- und F-Blattes durchgeführt wurden, und so der Kern gefertigt, geliefert und zum Jahresende planwirksam abgerechnet werden konnte.

kritisiert

Wasserstand vom letzten Jahr

Wenn einem das Wasser zum Halse steht, ist's oft so spät. Doch auch knöchelt Wasserstände können ungeliebt werden, vor allem dann wenn Ort und Zeit zum Pflaster gerade nicht geeignet sind.

Silvesterabend war es nämlich so im TRO-Klubhaus. Während die Stimmung im Saal langsam, angemessene Formen annahm und man sich bei Rumtätigkeiten Kreise drehte, begann es Etage tiefer in den Küchenräumen aus zahlreichen Bodenöffnungen feucht-fröhlich zu blubbern. Ein Haushandwerker, Vorposten des Diensthabens, sozusagen – war der erste, der wir nach unserer umgehenden Durchsage Richtung Haupttribüne bei uns begrüßen konnten. Der Rat ist teuer und allein schon schwer zu geben, so daß einmal Beratung angesagt war. Es mußte einfach ein Wetter – sprich umgehender hörlicher Regen – zu tun haben, der uns ja bis in das neue hinein begleitete. Nun, was richtiger Handwerker ist, auch ein Mann der Tat, wurde erst einmal ein Ventil von einer unserer Kellnerinnen glücklicherweise entdeckt – sicherer Hand abgedreht, daß dem Wasser das Plätschern schon vergehe. Doch es sollte wohl nicht sein. Nun mußte doch kommen, der Dienstbende. Und was sich da Farbe und Geruch dem nasen Element beizumengen begonnen hatte, konnte kein pures mehr sein. Ach ja, Toilette hatte das Klubhaus ja ebenfalls. Doch keine Sorge, unsere waren bereits kulinarisch versorgt und guter Laune. So dann noch – und nun greife vor –, als wir sie nach Mühenacht um Verständnis bat, Veranstaltung eine Stunde her abbrechen zu müssen. Der Dank also allen Silvester suchern für ihr Verständnis.

Es wäre müßig, die Verhältnisse zu schildern. Von schwerer Technik bis leichter Handpumpe, Transportproblemen, Zeitnot und den Unwägbarkeiten einer Havarie ging es. Wir hatten doch noch Glück. Wasser hatte irgendwann vom Fließen. Konstanter Wasserstand! Und so konnte zunächst jeder seiner Wege gehen waten. Im neuen Jahr würde schon eine Lösung finden, das Problem bis dahin nicht verdunstet war. Dennoch, hatten Hilfe erwartet und braucht, und zwar an diesem Abend, doch nicht erhalten.

Ellenor Unn
Gaststättenleiter

Fahrschule

Wer den Führerschein Klasse A/M erwerben melde sich über Tel. 25 53 0 Hauspostfach 33 bzw. Kom am 19. Februar 1987 um 16 in die BBS des VEB TRO zur

H. Bluhm
GST-Vorsitzender

Genossen wurden 1986 in den Kollektiven wirksamer

Gute Bilanz der Parteigruppe Kst. 307 und FZ

Die bevorstehenden Parteivahlen sind gegenwärtig für jede Parteigruppe unseres Betriebes Anlaß, die geleistete Arbeit kritisch einzuschätzen und die Schlußfolgerungen für die nächsten Monate zu ziehen. Dies gilt ebenso für die Gruppe in der Kostenstelle 307, zu der auch die Genossen von FZ gehören.

Im vergangenen Jahr gelang es, die Parteigruppe weiter zu stabilisieren. Zwei junge Kollegen der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“ wurden als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen. Damit erhöhte sich in diesem Kollektiv der Parteieinfluß, der sich aus Zahlen beginnt. Durch die regelmäßige Gestaltung von Wandzeitungen, auf denen man sich mit fachlichen Leistungen auseinandersetzt und zu aktuellen politischen Ereignissen Stellung bezieht, ist dies auch öffentlich spürbar. Nun geht es darum, bei den Gruppenorganisator Genossen Werner Wild, die jungen Genossen zu größerer Selbstständigkeit zu befähigen.

Oft standen Probleme des Bereiches im Mittelpunkt der Diskussionen in den Versammlungen. Insbesondere ging es darum, wie die Genossen die Ar-

beitstätigen zur regelmäßigen Berichterstattung über die Arbeit und die Probleme in der FDJ-Gruppe, sucht den Rat seiner Genossen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten wird nun das FDJ-Studienjahr in Angriff genommen. Dies ist Genossen Werner Wild zu verdanken, der



Genosse Werner Wild (Bildmitte) im Gespräch mit Abteilungsleiter Hans-Joachim Hinkelmann und Vertrauensmann Michael Gröbe. Oft beraten sie über die Belange ihres Bereiches.

sich dafür einsetzte.

Ständiges Thema der Parteiversammlungen im vergangenen Jahr war das Partei- und FDJ-Aufgebot für die Vorwerkstätten. Dabei ging es darum, wie man die zeitweise in der Kostenstelle 307 arbeitenden TROjaner besser für die Lösung der Aufgaben befähigen kann. Durch ihr Engagement trug ein großer Teil der Genossen dazu bei, daß die delegierten TROjaner in der Fräse- und Bohrerei nach und nach besser den Anforderungen entsprachen.

Der Rückblick auf das Jahr 1986 zeigt, die Parteigruppe der Kostenstelle 307 und FZ kam voran. Auf der Gruppenversammlung im Februar rechnen die Genossen ihre Parteaufträge ab, diskutieren das neue Arbeitsprogramm und legen die Termine für die Wahl fest. Auf Genossen Werner Wild kommt jetzt viel Arbeit zu, muß er doch das persönliche Gespräch mit jedem Mitglied seiner Gruppe führen. Der Gruppenorganisator verspricht sich davon wichtige Anregungen für das Parteileben und möchte mit den Genossen nach Möglichkeiten suchen, wie sie im Arbeitskollektiv noch wirksamer werden können.

der Fräse- und Bohrerei sollen nun auch in der Bohrerei angewandt werden.

Mit Hilfe der Parteigruppe der Kostenstelle 307 und FZ konnte die FDJ-Gruppe weiter stabilisiert werden. Gruppensekretär Michael Pohl ist seit kurzem Kandidat der SED. Er nutzt die Parteigruppenver-

Michael Pohl (rechts im Bild) ist FDJ-Gruppensekretär und seit kurzem Kandidat der SED. In den Parteiversammlungen spricht er häufig über FDJ-Probleme.

beitsorganisation günstiger beeinflussen können. Natürlich machte man jedem Mitglied der Parteigruppe bewußt, daß es an seinem Arbeitsplatz Vorbild sein muß, um als Genosse überzeugend aufzutreten.

Nicht immer gelang es, die ökonomischen Prozesse politisch zu leiten. So ließ man zu,

FV-Kollektive stellen sich hohen Anforderungen 1987

Fortsetzung von Seite 1
Konnte überall der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zuerkannt werden?

ja. Wir berücksichtigten in

den Brigaden die konkreten Bedingungen, die die Arbeit erschwerten. In jedem der zehn Kollektive war zu spüren, daß die Kollegen alles unternahmen,

um die Aufgaben zu realisieren. Diese Anstrengungen würdigten wir mit der Titelvergabe. Den Kollektiven empfahlen wir, einzelnen Brigademitgliedern, die

Planerfüllung im Januar Die Verpflichtungen im ersten Monat erfüllt

Dank der fleißigen Arbeit der Werkstätigen unseres Betriebes wurden trotz der witterungsbedingten Ausfälle die Planaufgaben in entscheidenden Positionen erfüllt. So haben rund 2250 TROjaner an den Wochenenden gearbeitet, wodurch es gelang, den Plan der industriellen Warenproduktion mit 100,7 Prozent und einem Jahresanteil von 8,2 Prozent zu realisieren. Besonders hervorheben möchten wir die Transformatorbauer sowie die Leistungen der Kollegen aus dem Betriebsteil Niederschönhausen und in der Konsumgüterproduktion.

Aber auch in der Schaltgerätfertigung, im Stufenschalterbau und im Wandlerbau wurde angestrengt gearbeitet, obwohl es hier nicht gelang, den Plan sortimentsgerecht zu erfüllen.

Durch einen unzureichenden Plananlauf in der Teilefertigung gelang es noch nicht, die Werkstätten rechtzeitig mit Einzelteilen oder mit Gußteilen zu versorgen, obwohl auch die Kollegen in der Vorfertigung in Dreischichtarbeit und in rollender Woche ihre gesteckten Leistungsziele realisierten.

Erfüllt und übererfüllt wurden ebenfalls solche Leistungskennziffern wie Nettoproduktion, Nettogewinn, Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung, Arbeitsproduktivität und die Kosten pro 100 Mark Warenproduktion.

Für diese Leistungen sprechen wir allen Arbeitskollektiven unseren herzlichsten Dank aus. Hochmotiviert durch den Arbeitsbesuch des Mitgliedes des Politbüros, Sekretär des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genossen Günter Schabowski, haben wir damit den ersten Schritt getan, um

Tag für Tag, Dekade für Dekade und Monat für Monat den Plan zu erfüllen und unseren Betrieb zu stabilisieren.

Die Nichterfüllung solcher Positionen wie Wandler, HS-Geräte, Export in die Sowjetunion und in das sozialistische Wirtschaftsgebiet sowie des Absatzplanes und die noch vorhandenen Vertragsrückstände zeigen zugleich, worauf unsere Anstrengungen gerichtet sein müssen.

Was zeigen die Erfahrungen?

● Es bewährt sich, wenn überall eine auf das Detail, auf praktische tägliche Veränderungen gerichtete Arbeit geleistet wird und jeder das verändert, was er verändern kann.

● Es bewährt sich eine konsequente Qualitätsarbeit verbunden mit dem Ringen um die Herstellung von Ordnung und Sauberkeit, obwohl und gerade das bei weitem noch nicht befriedigen kann.

● Es bewährt sich, wenn die Leiter sich ständig mit den Werkstätigen beraten und gemeinsam nach Lösungen suchen, um konkrete Probleme anzupacken und zu verändern.

Die konkreten Aufgaben für den Monat Februar und das I. Quartal sind bekannt. Die sozialistischen Kollektive haben im Januar ihren Ehrentitel verteidigt und neue Verpflichtungen übernommen. Das ermöglicht uns, am 19. Februar auf der Vertrauensleutevollversammlung einen Wettbewerbsbeschluß zu fassen, der über die bisherigen Ziele hinaus geht. Das gibt Optimismus und Vertrauen in unsere Kraft, die Planaufgaben besser und allseitig zu erfüllen.

Gerhard Korb
Parteiensekretär

Reagiert ...

...auf Kritik im „TRAFO“ Nr. 2/87 „Muß das sein?“:

Es ist ein ständiges Ärgernis, daß am Rande der Zulieferungsstraße für den Großtrafobau trotz des Hinweisschildes „Zu-

gang freihalten, Wärmelabor OAL (ETL)“ häufig Paletten, Produktionsmaterial und Arbeitsmittel von nicht anliegenden Abteilungen für unbestimmte Zeit abgelegt werden. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung im „TRAFO“ Nr. 2/87 war der Platz wieder beräumt.

Borowski
Leiter ETL

ihren Pflichten nicht nachkommen, den Titel nicht zuzuerkennen.

Welche Rolle spielten die Verpflichtungen für 1987 bei der Titelverteidigung?

Alle Brigaden unserer AGO hatten anspruchsvolle Verpflichtungen erarbeitet, mit denen sie zu einem für den VEB TRO erfolgreichen Jahr beitragen

möchten. Von jedem Kollektiv liegt ein Leistungsangebot vor, das die gezielte Planübererfüllung zum Inhalt hat. In unserem Bereich liegen die Schwerpunkte in der Einsparung von Arbeitszeit, der Qualitätsverbesserung und in der verstärkten Neuerertätigkeit. Alle Verpflichtungen sind konkret abrechenbar, so daß der erhoffte Leistungszuwachs auch meßbar ist.



Gertrud Zühlke ist die älteste Kollegin im Kollektiv „Ernst Grube“. Demnächst ist sie 26 Jahre im Betrieb, leistet eine gute Arbeit. Sie ist übrigens verantwortlich für das Schilderlager.

Pünktlich, in Qualität

„Die qualitäts- und termingerechte Bereitstellung des für die Produktion benötigten Materials ist als Hauptaufgabe anzusehen und die Auslieferung nach den vorgegebenen Terminen vorzunehmen.“ Dieser Satz steht ganz oben in der Wettbewerbsverpflichtung für 1987 des sozialistischen Kollektivs „Ernst Grube“, Wareneingang. Dahinter verbirgt sich das Bestreben des Kollektivs nach Kontinuität und Qualität in seiner Arbeit. Viele Anstrengungen werden unternommen, um dieses Ziel zu erreichen.

So sorgt das Reportsystem jeden Morgen mit den Lagerverantwortlichen des eigenen Bereiches für eine umfassende Auswertung der erreichten Ergebnisse des Vortages. Hier werden konkret die erbrachten Leistungen eingeschätzt, aber auch noch offene Positionen für den laufenden Tag eingeordnet und das eigentliche Tagesprogramm abgesprochen. Vorrang hat dabei das besonders dringend benötigte Material, das sofort für die Produktion bereitgestellt werden muß.

Ein Vertreter von BL ist ebenfalls täglich beim Report im Einkauf zugegen, informiert sich über die wichtigsten Eingänge des Vortages und erhält vom Einkaufsleiter die Rückinformation darüber, was Vorrang hat. Schwerpunktpositionen, die besonders kontrolliert werden, weil täglich in den Werkstätten gebraucht, sind u. a. Wickeldraht, Guß, Wickelzylinder, Buntmetall und Manometer. Von dieser Zusammenarbeit verspricht man sich eine Beschleunigung des Materialflusses.

Doch nicht nur im eigenen Bereich pflegt man die Gemeinschaftsarbeit, um mehr Kontinuität für die Produktion

zu gewährleisten. Einmal wöchentlich sitzt ein Kollege des Wareneingangs im Rapport der Wickelei. Hier geht es um genaue Absprachen zur unkomplizierten und schnellen Bereitstellung der Wickelzylinder. Und man hält auch den direkten Kontakt zu den Leitern der Produktionsbereiche.

Trotzdem mag nun mancher an dieser Stelle sagen: Die Anstrengungen reichen noch nicht aus. Allzuoft und zu lange müssen wir noch auf unser Material warten. Stimmt. Wir wissen um die Probleme, auch die Kollegen des Kollektivs „Ernst Grube“, doch sie geben sich alle Mühe, ihrer Herr zu werden, trotz vieler Schwierigkeiten. Zum Beispiel haben sie derzeit nur einen Dieselstapler zur Verfügung, der nicht ausreicht, um alle schweren Lasten zu transportieren. Auch die extremen Witterungsbedingungen im vergangenen Monat haben den Kollegen zu schaffen gemacht, hauptsächlich in den Freilägern. Zusätzliche Leistungen waren erforderlich. Am 31. Januar wurde deshalb in diesem Kollektiv ebenfalls eine Sonderschicht geleistet, um die Durchführungen, die am Montag gebraucht wurden, pünktlich bereitzustellen.

Noch ein Wort zur Qualität. Da geht es um eine ordentliche Lagerhaltung, um die Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit im Arbeitsbereich, aber genauso darum, den Transport qualitätsgerecht zu organisieren und durchzuführen.

Übrigens, wußten Sie, liebe TROjaner, daß der Wareneingang über die ordnungsgemäße Bereitstellung von rund 15 000 verschiedenen Materialpositionen wachen muß? Eine beachtliche Leistung, meinen wir.



... im Mittelpunkt der Verpflichtungen im Wettbewerb zur 750-Jahr-Feier Berlins

... wenn um die Betriebszuverlässigkeit unserer Ergebnisse geht



Zum Kollektiv „Deutsch-Vietnamesische Freundschaft“ gehören die Ölufbereitung, das Labor und die Trafotrocknung.

Aus FTÖ kommen 1987 keine Kosten für Ausschuß und Nacharbeit

Die uns gestellten Aufgaben im Rahmen des Produktions- und Lieferplanes einschließlich des Leistungsangebots werden von uns optimal erfüllt. Wir haben uns vorgenommen, keine Kosten für Ausschuß und Nacharbeit zu verursachen. Die Inanspruchnahme der geplanten Haushaltsbuchkosten soll höchstens 95 Prozent betragen, die

Ausfallzeiten werden gegenüber 1986 um zehn Prozent gesenkt. In der MMM- und Neuererarbeit konzentrieren wir uns zielgerichtet auf die Einführung der Multi-temperaturmessung in Ofen 1 und 2.

Kollektiv „Deutsch-Vietnamesische Freundschaft“, FTÖ



Genosse Rudolf Försterling (Bildmitte) ist ein geachteter Leiter im Trafobau. Seit 25 Jahren gehört er zu unserem Betriebskollektiv, und er feierte auch kürzlich sein 25jähriges Parteijubiläum.

Ende des vergangenen Monats beging Genosse Försterling sein 25jähriges Betriebsjubiläum. 1962 wurde er als Wickler der gelehrten Elektromontebauer als Wickler der Kleinwickelei des Trafobaus sehr schnell fand er sich Arbeit zurecht, gehörte den Besten im Kollektiv, ein diszipliniertes, kollegiales Verhalten und eine hohe Einsatzbereitschaft zeichneten ihn schon damals aus.

1968 übernahm Rudolf Försterling die Kleinwickelei als Leiter, nachdem er bereits ein Jahr zuvor ein Meisterstück erfolgreich absolviert hatte, das er seinen Verdiensten verdankt. In der Durchführung komplexer Rationalisierungsmaßnahmen (KORAT). Hier verstand

Zusätzlich aus der Galvanik

von 1500 Stunden Arbeitszeit durch die Erfüllung der in der Neuererarbeit.

von Leistungsstunden durch Reduzierung des vorgelegten Zeitaufwandes zum Beschleifen von Kittflanschen (404 106) von vier Minuten auf 3,5 Minuten pro

der Neuerervereinbarung – Abdrückerei. Geschätzt: rund 200 Stunden Arbeitszeitsparung.

von Normzeit bei der Schleifbearbeitung von Messtaken 561 068 in Höhe von 0,3 Minuten pro Stück.

Qualitätserhöhung soll mehr Effektivität bringen

Zusätzliche Produktionsvorbereitung für die Brigade „Neuer Weg“, Voraussetzungen für die Realisierung der Leistungsangebote der Kollektive von FV schaf-

eines der Leistungsangebote der Lenkvorwerkstätten. Darüber hinaus stellen die Kollegen das Ziel, die geplanten Ausfallzeiten zehn Prozent zu unterschreiten. Sind Ausfälle nicht abzuwenden, sollen sie durch die Leistungen ausgeglichen werden. Der Neuererbewegung geht es dem

Kollektiv um eine Arbeitszeitsparung über den Plan, wozu die Erfüllung der MMM-Aufgaben einen großen Beitrag leisten wird. Mindestens 1000 Stunden Arbeitszeitsparung erwartet man durch die volle Durchsetzung der innerbetrieblichen Kooperation und rechentechnischer Lösungen.

Einen wesentlichen Effektivitätsgewinn soll die Qualitätserhöhung bringen. Dazu streben die Kollegen die ständige Verbesserung von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit an, um durch sichere Material- und Teilelagerung Verluste oder Qualitätsminderungen auszuschließen.



Q-Zahl 95 – ein anspruchsvolles Ziel

Insgesamt 5540 Stunden Arbeitszeitsparung, so lautet das Leistungsangebot des Kollektivs „Fritz Heckert“, zu dem die Bohrer- und Fräseerei gehören. Durch den gezielten Einsatz neuer Maschinen und gute Beteiligung an der Neuererarbeit soll das erreicht werden. Zu diesem Leistungsangebot zählen des

weiteren die Unterschreitung der geplanten Ausfallzeiten um zehn Prozent sowie die Vermeidung von Ausfallstunden durch qualitätsgerechte Bereitstellung von Arbeitsunterlagen.

Einen wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit sehen die Bohrer und Fräser in der kontinuierlichen Verbesserung der Qualitätsarbeit. Zweimal monatlich wird das Qualitätsaktiv tagen. Besonderes Augenmerk soll auf die Verhinderung von Fehlerwiederholungen gelegt werden. Mit der monatlichen Auswertung der Qualitätsanalyse und der Q-Zahl auf den Gewerkschaftsversammlungen will man die Voraussetzungen für eine durchschnittliche Q-Zahl von 95 schaffen.



Anspruchsvolle Wettbewerbsziele stellt sich das Kollektiv „Fritz Heckert“ aus der mechanischen Vorfertigung im Jahr des 750. Bestehens Berlins.



Zwei aus dem Kollektiv „Neuer Weg“, FVL: Ute Henrichs und Sylvia Friese (v. r. n. l.).

Genosse Rudolf Försterling – ein Leiter, wie wir ihn brauchen

Entwicklungsabteilungsvorstand, alle Aufgaben des Kollektivs zu übernehmen. Obwohl er als Leiter der Kleinwickelei im Trafobau

1977 übertrug Rudolf Försterling die Aufgabe, die Funktionalität der Kleinwickelei zu übernehmen. Obwohl er als Leiter der Kleinwickelei im Trafobau

sprach, hat er sich auch hier mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Geduld, mit Unterstützung des gesamten Kollektivs rasch in die Spezifik des Bereiches eingearbeitet und sich im Selbststudium die theoretischen Kenntnisse angeeignet, die für die Leitung dieses Fertigungsabschnittes notwendig waren. In den sieben Jahren seiner Meistertätigkeit in der Tischlerei galt seine besondere Aufmerksamkeit der gewissenhaften Erfüllung der Zulieferungen für die Finalproduktion in bester Qualität bei

sparstem Verbrauch von Material sowie der Förderung der Aktivitäten der Brigade in der gesellschaftlichen Arbeit und im sozialistischen Wettbewerb. Auch mit diesem Bereich konnte er mehrfach die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erreichen.

Ein neuer Entwicklungsabschnitt begann für Rudolf Försterling im Juni 1984 mit der Übernahme der Leitung der gesamten Isolierstofffertigung, die er bis auf den heutigen Tag

innehat. Mit dieser Verantwortung für einen entscheidenden Abschnitt der Vorfertigung für den Wandlerbau sowie für den Wandlerbau und andere inner- und außerbetriebliche Kooperationspartner wurden und werden an seine Einsatzbereitschaft, sein fachliches Können und seine organisatorischen Fähigkeiten hohe Anforderungen gestellt, denen er täglich gerecht werden muß und die er mit Erfolg meistert.

Seinen Arbeitsprinzipien ist Genosse Rudolf Försterling in all den Jahren, die er inzwischen im TRO ist, treu geblieben. Er ist seinen Kollegen stets ein Vorbild, sucht stets ihren Rat und ihre Unterstützung und verzichtet nie auf die enge, gute Zusammenarbeit mit der Konstruktion, Technologie. In

seiner Leitungstätigkeit stehen die Fragen der Sicherung der Qualitätsarbeit, der Ordnung, Sauberkeit im Fertigungsbereich, der Erziehung der Kollektive zur effektiven Arbeit und zum ökonomischen Wirtschaften an erster Stelle.

Doch nicht nur ob seiner guten fachlichen Arbeit wird Rudolf Försterling von seinen Genossen und Kollegen geschätzt. Immer gehörte bei ihm genauso eine aktive gesellschaftliche Arbeit dazu, stets nahm er aktiv an der Entwicklung des politischen und gesellschaftlichen Lebens in unserem Betrieb teil, ob als stellvertretender Parteigruppenorganisator, Mitglied der APO-Leitung oder wie heute als Stellvertreter für die politische Arbeit in der Kampfgruppe, man konnte und kann jederzeit auf ihn zählen.

Zwischen Enttäuschung und Hoffnung

Der 1. FC Union blieb erheblich unter den hochgesteckten Zielstellungen

Es ist eine Tatsache, mit der wohl kaum einer vor der Saison 1986/87 rechnete: Der 1. FC Union kämpft wieder einmal gegen den Abstieg. Hätte das noch vor sechs Monaten jemand prophezeit, der wäre von Fußballkennern, ob nun Anhängern der Rotweißen oder nicht, verlacht worden.

Im vergangenen Jahr belebten die Unioner das Geschehen im vierzehner Feld unserer Oberliga, sorgten mit dem Einzug in das Finale um den FDGB-Pokal für eine faustdicke Überraschung. Sogar international repräsentierten die Wuhlheider den DDR-Fußball durch die Teil-



Lutz Hovest mit einem gelungenen Dribbling. Erst im Verlauf der Hinrunde konnte sich der schnelle Stürmer wieder in die Mannschaft spielen und mußte nicht mehr so oft die Auswechselbank drücken.



Uwe Borchardt konnte sich in der ersten Halbserie nicht wie gewohnt torgefährlich in Szene setzen.



Vom Verletzungspech scheint Karsten Heine seit anderthalb Jahren verfolgt zu werden. Dabei könnte die Mannschaft des 1. FC Union gerade in der gegenwärtigen prekären Situation seine Übersicht gebrauchen. Ob Karsten in der Rückrunde den Anschluß an die erste Mannschaft gelingt?

nahme am IFC-Cup. Es glich schon einer Sensation, daß der 1. FC Union spielstarke Mannschaften wie Standard Lüttich und Bayer Uerdingen sowie Lausanne Sports hinter sich ließ und Gruppenerster wurde.

„1. FC Sträßer“, so nannten Spötter den Klub. Doch nicht allein der Torschützenkönig der Saison 1985/86 war der Grund für das gute Abschneiden der Mannschaft. Mit einer sicheren Abwehr, einem gut harmonisierenden Mittelfeld und torgefährlichem Angriff wurde Union verdient Siebenter in der Oberliga.

Großer Optimismus an der Försterei

Hohe Erwartungen, zu denen sich die Unioner selbstbewußt bekannten, begleiteten die Elf von Trainer Karl Schöffner beim Start in das neue Spieljahr. Im Berliner Jubiläumjahr die Teilnahme am Europapokal erreichen, so lautete die Zielstellung. Die Zugänge Olaf Hirsch, Sven Förster und Peter Hack-

sspiele ausreichend Selbstvertrauen geholt hatten.

Fehlstart mit Langzeitwirkung

Gleich zum Saisonbeginn wollten sich die Unioner beim 1. FC Lokomotive Leipzig für die Niederlage im FDGB-Pokalendspiel revanchieren. Diese Begegnung wurde verlegt. Mit einem 1:3 verlorenen Heimspiel gegen den FC Carl-Zeiss-Jena erhielten die Wuhlheider gleich zu Anfang

wärts billiger Punktlieferant zu sein, Schluß gemacht. Mit 24 Toren kassierte Union die meisten Treffer, denen nur zehn eigene entgegengesetzt werden konnten. Nach dem letzten Spiel der 1. Halbserie konnte endlich die rote Laterne abgegeben werden, man erreichte sogar noch den zum Saisonende Klassenerhalt bedeutenden 12. Platz.

Im Verlauf der Hinrunden hieß es des öfteren, die Mannschaft benötige endlich ein Erfolgserlebnis, um wieder Selbstvertrauen zu erhalten. Die Bemühungen dafür waren nicht zu

lern gelang es nicht, in die Oberliga zurück zu springen.

Ob nun der Erwartungsdruck zu groß war oder die Verunsicherung auf die Saison nicht reichte, in den vergangenen Wochen hatten die Wuhlheider die Antworten zu suchen, die die Schwere der Begegnungen an. Aber wenn die Mannschaft wieder gesundes Selbstvertrauen erlangen und zu den Leistungen erlangen und zu dem spielerischen Vermögen zurückfinden, sollte keiner



Sorgenvolle Gesichter auf der Trainerbank. Nur selten hat der Verantwortlichen des 1. FC Union Grund zur Freude. Diesem Jahr der zweiten Halbserie anders werden, um so schnell wie möglich das Abstiegsgepenst zu bannen.



Wochenlang kam Mannschaftskapitän Ralf Sträßer nicht in Tritt. Nur ein Tor gelang ihm in 12 Spielen, für einen Kandidaten der Nationalmannschaft einfach zu wenig. Zuletzt fand er nicht einmal für die Olympiarepräsentation Berücksichtigung. Um den drohenden Abstieg zu verhindern, sind Tore dieses eigentlich sehr gefährlichen Stürmers dringender vonnöten.

den Absteiger aus Berlin. Auch wenn sich am Ende bewahrheitet, daß das Oberligajahr das schwerste sei, dürften die Wuhlheider der Lage sein, den Klassen aus eigener Kraft zu schaffen.

Erfreuliches vom Nachwuchs

Die positiven Ansätze im Nachwuchsfußball der DDR sind unübersehbar. Die U19-Mannschaft wurde Meister und qualifizierte sich für die Weltmeisterschaft. Auch die jüngeren Vertreter zeigten Leistungen, die die Zukunft hoffen lassen.

Ähnliches kann man für die 1. FC Union erwarten. In der ersten Halbserie ungeschlagen lag die Mannschaft mit zwei Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze. Diese Elf spielen Talente wie Wruock, Jopek, Weinreich, Rosocha, die sicher Anspruch auf Plätze in der ersten Mannschaft anmelden. Gleich Wunderdinge von jungen Kickern zu erwarten, aber bei weiterer Zielentwicklung sind sie ein wichtiger Bestandteil der Mannschaft. In den nächsten Jahren nicht bangen.

busch versprochen personelle Verstärkung und erweiterte taktische Möglichkeiten. Wortspiele-reien machten die Runde: Mit einem Hirsch und einem Förster an der Alten Försterei wird es weiter vorangehen beim 1. FC Union.

Alles sprach dafür, daß der 1. FC Union an die Leistungen des Vorjahres anknüpfen könnte: Die Mannschaft bestand aus einer guten Mischung von Routiniers und jungen Spielern, die sich in der Saison 1985/86 und vor allem während der IFC-Cup-

einen überraschenden Dämpfer. Auch in den Partien danach blieben die Schöffner-Schützlinge vieles schuldig, konnten nie an die Tugenden des Vorjahres anknüpfen. Mit 0:6 Punkten begann die Saison wenig verheißungsvoll.

Nur ein Sieg und vier Unentschieden, davon zwei gegen die ebenfalls abstiegsbedrohten Mannschaften aus Cottbus und Frankfurt/Oder, das war für sieben Heimspiele zu wenig, um sich vom Tabellenende zu entfernen. Erst am vorletzten Spieltag wurde durch den Sieg in Brandenburg mit dem Ruf, aus-

übersehen. Trotzdem stellte sich lange kein Sieg ein. Ganz offensichtlich war die bewährte Achse Matthies, Weniger, Seier und Sträßer nicht in der Lage, dem Spiel die erforderlichen Impulse zu verleihen, auch andere Leistungsträger wie Probst und Lahn hatten Probleme, Seier und Sträßer fanden nie zu ihrer Bestform. Der Kapitän verlor seinen Platz in der Nationalmannschaft, nicht einmal für die neugewählte Olympiiauswahl wurde er berücksichtigt. Nur ein Tor in 12 Begegnungen, das ist für einen Stürmer wie Ralf Sträßer einfach zu wenig. Anderen Spie-

n der Jugend, für die Jugend

FDJ AUFTRAG XI. PARTEITAG DER SED

Installationsarbeiten werden die Lehrlinge prompt erledigen

Jugendliche von Ra schlossen Jugendvereinbarung ab

stellung wird dort die Leitung unserer Bauabteilung ihren Sitz haben.

Hochgezogen wird der Steinbau von Baufacharbeiterlehrlingen, die Wasser- und Heizungsinstallationsarbeiten leisten Lehrlinge von TAT. Letztere haben über dieses Vorhaben auf ihrer Mitgliederversammlung im Januar eine Jugendvereinbarung abgeschlossen. Wir fragten Dirk Mastur, selbst noch Lehrling im 2. Lehrjahr,

seit einem Jahr der FDJ-Gruppensekretär, in welchem Umfang es sich dabei um eine zusätzliche Leistung handelt.

„Bauen ist immer vom Wetter abhängig, und so kann bislang kein hundertprozentiger Termin von TAB/Bau genannt werden. Steht allerdings das Gebäude, sind wir an der Reihe, alle notwendigen Installationsarbeiten so schnell wie möglich abzuschließen. Das heißt im Klartext: Wird der Bau eher als



Dirk Mastur (rechts im Bild) ist FDJ-Gruppensekretär in TAT/Ra/Ka. Er gab der Jugendredaktion Auskunft.

geplant fertig, werden wir alles daransetzen, den Vorsprung zu halten bzw. noch mehr rauszuholen, damit es mit der Reko weitergeht.

Schließlich ist für etwa Mitte/Ende Mai der Abriß der alten Baubaracke vorgesehen. Der Umzug muß bis dahin also vollzogen sein.“

Noch ehe es so richtig Winter wurde, legte man den Grundstein für ein neues Gebäude auf dem TRO-Gelände. Mancher würde da sagen, es sei nicht der Rede wert, weil es nicht besonders groß und hinter dem Spreesegebäude am Ufer unscheinbar aus dem Boden wächst. Aber es gehört zu den umfangreichen Maßnahmen der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betriebes. Mit seiner Fertig-



Aus Überzeugung bei der Entscheidung geblieben

Die Entscheidung, den Dienst in der Armee zum Besten zu machen, traf ich schon rechtzeitig. Ich weiß nicht, man das damals schon eine Entscheidung nennen konnte. Es war besser ein Berufswunsch, für mich ganz normal wie Bäcker, Bauer oder Schornsteinfeger. Die Wunsch oder diese Entscheidung, je nachdem, wie man es sieht, wurde von mir aus insofern gefördert, als Vater und Großvater ebenfalls in der Armee sind. Die Überzeugung spielte allerdings also eine untergeordnete Rolle. Ich finde es wichtig, aus Überzeugung bei der Entscheidung zu bleiben, und warum ich dabei bleibe, läßt sich schon eher erklären. Ich glaube, man ist es unserem Staat einfach schuldig, mindestens drei Jahre bei der Wehrmacht zu dienen, ist es für die meisten Jungs die erste Möglichkeit, etwas ganz Konkretes für unseren Staat und die Erhaltung des Friedens zu zeigen, und aus dieser einfachen Überlegung heraus, werde ich bei meiner Entscheidung – Offizier zu werden – bleiben, nicht nur drei Jahre, sondern ein ganzes Leben lang.

Dirk Notroff, AM 62

Splitter aus Jugendvereinbarungen Kurz von den Mitgliederversammlungen Januar berichtet

FDJ-Gruppe Ea

+++ eine zusätzliche Tagesproduktion bis zum Jahresende ist Ziel +++ Modernisierungsmaßnahmen geplant: Außenbeleuchtung unseres Betriebes und gemeinsam mit der Maschinenreparatur der Hydraulikprüfstand +++ Schrott- und Papiersammlung im Rahmen der FDJ-Aktion „MÖ“ +++

Jugendliche des Z-Bereiches ...

...verpflichteten sich, durch zusätzliche Initiativen zur Verbesserung der Materialökonomie und Selbstkostensenkung beizutragen. Insgesamt soll ein Nutzen von 16 500 Mark erreicht werden.

FDJ-Gruppe NFB

+++ innerhalb ihres Kollektivs verpflichtete man sich zu zusätzlichen Leistungen +++ drei Höchstleistungsschichten und eine Sonderschicht gehören dazu +++ Nullfehlerarbeit wird weiterhin angestrebt +++ zusätzlich fertigt man 18 BoBo-Loktrafo-Kästen +++

Jugendbrigade „Philipp Müller“, NFV

+++ 250 Produktionsgrundarbeiterstunden will man einsparen +++ durch sorgsamem Umgang mit Material soll ein Nutzen von 8000 Mark erreicht werden +++ drei Höchstleistungsschichten sind geplant +++ Schrotterfassung wird groß geschrieben +++

FDJ-Gruppe TRR

+++ anspruchsvolle Aufgabe übergeben +++ Konstruktion und Bau einer Vorrichtung zum Vakuumschweißen in Jugendvereinbarung festgeschrieben +++

FDJ-Gruppe FS

+++ zusätzlich zum Plan werden zwei HPF-Schalter und drei Erdungstrenner bereitgestellt +++ 2,8 t Kupfer-, 3,5 t Aluminium- und 5 t Stahlschrott werden erfaßt +++



Das Vorpraktikum will ich optimal nutzen

Seit dem 1. September 1986 bin ich im Rahmen meines einjährigen Vorpraktikums als Sachbearbeiterin im VEB TRO beschäftigt. Ich arbeite in der Abteilung Arbeitsökonomie und bin derzeit in ÖAL tätig. In dem einen Jahr bis zum Beginn meines Studiums an der Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“ werde ich mir auf drei Gebieten der Arbeitsökonomie wichtige Grundkenntnisse aneignen können.

Bis zum Ende des vergange-

nen Jahres war ich in ÖAW eingesetzt. Dort gehörten zu meinen Arbeitsaufgaben die Vorbereitung der Auszeichnungen entsprechend den Festlegungen im BKV und der Betriebsjubiläen unserer langjährigen Kollegen sowie die Abrechnung der Prämienfonds der einzelnen Bereiche. Erfolgreich löste ich den Auftrag, eine Kurzanalyse über die Verwendung der Bereichsprämienfonds zu erarbeiten. Dabei wurden jene Mittel kontrolliert, die für die Würdigung her-

vorragender Arbeits- und Wettbewerbsergebnisse vorgesehen sind.

Mit Beginn des neuen Jahres wurde ich entsprechend meiner Qualifizierungskonzeption in der Abteilung ÖAL eingesetzt. Neben der Bearbeitung von Änderungsbelegen, der Mitarbeit bei der Vorbereitung der Einführung der Produktivlöhne und der Auswertung von Informationskennziffern der Bereiche für die Statistik an Ö bin ich derzeit mit der Erarbeitung eines Kurzberichtes zum Stand der Gewinnung der Werktätigen für die freiwillige Zusatzrentenversicherung beauftragt.

Bisher gefällt mir meine Tätigkeit sehr gut, denn sie ist interessant und abwechslungsreich. Insgesamt hat die Abteilung ÖA gute Erfahrungen mit Vorpraktikanten gemacht. Das konnte ich u. a. in Brigadebucheinträgen meiner Vorgängerinnen nachlesen. Zwei von ihnen wollen nach ihrem Studium ins TRO zurückkommen, und ich will es bis jetzt auch.

Die ersten Monate im TRO waren für mich sehr ereignisreich. Ich wurde in den FDGB aufgenommen, und im Oktober wurde ich Mitglied der SED. In meinem Kollektiv „Friedrich Engels“ habe ich mich bereit erklärt, die Verbindungen zu unserer Patenklasse 2 b der 19. OS „Karl Liebknecht“ zu halten. Am 24. Januar schlossen wir unseren Patenschaftsvertrag ab und helfen als erste Aktivität den Pionieren bei

der Vorbereitung ihres Fachsings. Innerhalb der AFO 8 bin ich Kassierer im Bereich Ö und wurde mit den FDJ-Wahlen als Kulturfunktionär in die Leitung der AFO 8 gewählt.

Das alles sind Aufgaben, die ich sehr gern übernommen habe und die mir einen breiten Einblick in die vielschichtigen gesellschaftlichen Verpflichtungen eines Betriebes geben. In den verbleibenden Monaten meines Vorpraktikums werde ich mich bemühen, die mir anvertrauten Aufträge bestmöglich zu erfüllen.

Grit Kuban Vorpraktikantin in ÖAL

Bill Huck siegte beim „Großen Preis der VEB TRO „Karl Liebknecht“

Die Internationale Sprintermeisterschaft von Berlin, traditionsreichster Wettbewerb (Premiere 1953) der Berliner Winterbahn, wurde zum zweiten Mal als „Großer Preis des VEB TRO“ ausgefahren. Wie im vergangenen Jahr erlebten in der voll besetzten Halle auch am 23. Januar 1987 rund 100 TROjaner die spannenden Wettkämpfe. Leider fehlten mit Hübner, Heßlich und Kuschy die ersten drei der letzten Sprinterweltmeisterschaft wegen Verletzung bzw. Erkrankung. Aber immerhin ging mit Bill Huck der Viertplatzierte dieser Titelkämpfe an den Start. Wenn auch dieses Mal die absolute Spitze fehlte, für Spannung war somit erst recht gesorgt. Wurden doch dadurch die jungen, nachdrängenden Sprinter in die Pflicht genommen, bot sich ihnen die große Chance, selbstbewußt und ohne Komplexe den Sieg anzustreben. Natürlich wurden nun keine Rundenrekorde erwartet, dennoch gab es viel Beifall für manch überraschenden Einlauf. Es deutete eigentlich alles auf einen Sieg des in den Vorläufen überzeugenden Maik Kranning (SC Cottbus) hin. Im ersten Endlauf fing er den von der Spitze

sputenden Bill Huck (SC Dynamo) noch auf der Ziellinie ab. Doch die beiden folgenden Läufe gingen dann erst recht deutlich an den Berliner. So konnte dieser aus den Händen unseres Betriebsdirektors Genossen Dr. Heinz Brusch die Siegerschleife empfangen.

Der Gruß des Hallensprechers an die zahlreichen TROjaner in der Halle wurde von uns freudig entgegengenommen. An diesem Abend war es uns schon recht, daß man vom VEB TRO sprach. Die erneute Übertragung dieses wichtigen Renntages war ein Beispiel guter Zusammenarbeit mit dem Radsportverband der DDR. Zu einem Pausengespräch trafen sich u. a. unser Betriebsdirektor, der Parteisekretär sowie der stellvertretende Generalsekretär des DRV der DDR Günter Gaede, der Organisationschef der Winterbahn Werner Höpfner und Verbandstrainer Siegfried Mökkel. Dabei wurden auch Fragen erörtert, wie diese Veranstaltung für uns TROjaner noch interessanter und lukrativer werden könnte.

Klaus Rau
Vors. der Sportkommission der BGL



Anlässlich des Berlin-Jubiläums in unseren Kinos zu sehen: „Stielke, Heinz, fünfzehn...“

Mal wieder ins Kino

Anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins ist dieser Film in unseren Lichtspieltheatern zu sehen:

„Stielke, Heinz, fünfzehn...“ – ein Film aus dem DEFA-Studio für Spielfilme, frei nach den Motiven des Romans „Abenteurer wider Willen“ von Wolfgang Kellner. Szenarium: Michael Kann und Manfred Schmidt. Regie: Michael Kann.

Er ist blond und blauäugig, der Gymnasiast Heinz Stielke. Ein fanatischer Hitlerjunge, gerade erst zum Rottenführer ernannt. Doch über Nacht wird aus dem „Herrenmenschen“ ein Ausgestoßener. Als Halbjude droht ihm im Deutschland des Jahres 1944 der Tod. Eine gefährliche Flucht nimmt ihren Anfang. Der Junge gerät in einen Strudel von Gewalt und Verrat und Verführung. „Stielke, Heinz, fünfzehn...“ ist das unsentimentale und doch emotional eindringliche Filmdebüt von Regisseur Michael Kann, der für diese abenteuerliche Filmgeschichte eine publikumswirksame Erzählweise gefunden hat.



Ab März 1987 in den Berliner Lichtspieltheatern läuft der DEFA-Film „Vernehmung der Zeugen“. Hier ein Szenenausschnitt.

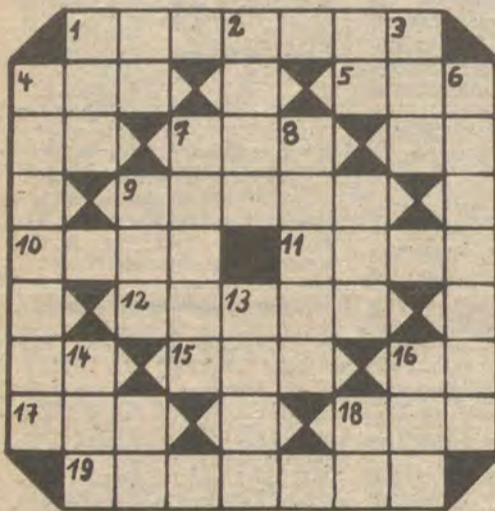


**AUS DEM
KULTUR
LEBEN**

„Ein Jahrhundert Forschungen zum Pergamonmuseum“.

Ebenfalls im Pergamonmuseum findet am 1. März ein Vortrag zum Thema „Die Ausgrabung des Pergamonaltars 1878 bis 1886“ statt. Beginn ist 10.30 Uhr. Und am 15. März um 10.30 Uhr lädt Dr. V. Kästner zum Vortrag „Hellenistische Architektur in Pergamon“ ein.

Am 22. Februar und 8. März beginnt jeweils um 10.30 Uhr im Pergamonmuseum eine Führung durch die Sonderausstellung



9 der Venus von Milo

Waagrecht: 1. Garten- und Zimmerpflanze, 4. nordwestbulgarische Stadt, 5. Funktion, 7. Papageienvogel, 9. Rumpf einer Statue, 10. niederländische Stadt, 11. Abteilung eines Schachtes, 12. Komponist, gest. 1916, 15. Unterart des Steinbocks, 16. Zeichen für Astatin, 17. griechische Göttin, 18. engl. Bier, 19. Gebiet im Bezirk Magdeburg.

Senkrecht: 1. Unterstellraum, 2. Hekkenhindernis, 3. Laufvogel, 4. sagenhafte Erzählung, 6. weiße Ameise, 7. Schweifstern, 8. Korbblütler, 9. persisches Saiteninstrument, 13. Insel der Mariannen, 14. Riesenschlange, 16. Tauchervogel, 18. Flächenmaß.

Auflösung aus Nr. 4/87

Waagrecht: 1. Elis, 3. Etat, 6. Serie, 8. Aba, 10. Gal, 12. Merseburg, 15. Beethoven, 20. Ili, 21. Ale, 22. Basel, 23. Lied, 24. Saba.

Senkrecht: 1. Edam, 2. Isar, 3. Ei, 4. Tegu, 5. Talg, 7. Ree, 9. Babel, 11. Ariel, 13. Set, 14. Beo, 15. Biel, 16. Eibe, 17. Hus, 18. Vala, 19. Nera.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 2. Februar 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 13. Februar 1987.

glossier
& spaz

Rücksicht

„Unser Bereich brachte mir am frühen Morgen die frohe Botschaft: „Du fährst mit Kollegen Pellmann drei Tage zur Rationalisierungskonferenz!“ So... Konferenzen kannte aber den Kollegen Pellmann dagegen nur flüchtig, wo irgendwo im Bereich wirkte.“

„Was ist denn der Pellmann für einer?“ fragte ich halb.

„Mein Gott“, sprach Bereichsleiter, „er hat nur einen Arm, am Kopf die Ohren, die den Hut halten...“

„Quatsch nicht“, protestierte ich, „Wenn ich mit nem Menschen drei Tage der Fremde bin, werde wohl mal fragen dürfen!“

„Richtig“, lenkte der Chef ein. „Mit Pellmann auszukommen. Nur ein Gegensatz zu dir greift man gern zum Bier. Dreimal in der Woche abend und so. Möglich, er dich dort in eine Kneipe zerrt.“

„Wenige Stunden saßen Pellmann und ich Zug. Vorsichtshalber ließ ihn gleich wissen, daß jeglichen Alkohol abgehasse wie Damenwettkämpfe, Rauschgift Kreuzottern. Und abends: Ben wir dann doch in Gaststätte.“

Pellmann bestellte Kaffee. Jawohl, Kaffee! In einer halben Stunde war er sich mit mir auf heißen trone einigen. Aber da trug mir plötzlich über Maßen leid.

„Kollege“, sprach ich halb, „ich weiß, das Sie Bierchen und ein Schinken nicht verachten, sollten meinewegen nicht keine Hemmungen haben!“

Aber darauf ging Pellmann nicht ein. „Wir müssen hier im gleichen Zimmer kampieren“, sagte er drücklich, „und ich würde nem stocknüchternen Menschen niemals zum meine Fahne zu verkräften.“

„Und wie machen Sie, wenn Sie Skatabendben?“ fuhr es mir unbedenkenlich von der Zunge.

„Na, Menschensklachte da der Pellmann, meiner Frau bin ich schließlich verheiratet!“

Übrigens

Die Büroklammer ist das einzige, was eine Klammer zusammenhält.

Manch einer verdankt Stellung nur seinem ausgeprägten Vorurteilsvermögen.

Wo nur ein Ast stört, man nicht gleich den Baum fällen wollen.

Manfred